

«Die Qualität des Hallenbades wird mit Füßen getreten»

Eine Gruppe von St. Moritzer Architekten warnt vor dem Um- und Ausbau des örtlichen Hallenbades durch die St. Moritz Bäder AG. Auch der Präsident des schweizerischen Architektenverbandes spart nicht mit Kritik an der Bauherrin.

Von Jara Uhrcek

St. Moritz. – Auch der vierte Anlauf in der unendlichen Geschichte der Sanierung und Erweiterung des St. Moritzer Hallenbades ist endgültig zu einem Trauerspiel verkommen. Nachdem sich vor zwei Monaten die Sieger des Architekturwettbewerbes zur Zukunft des Hallenbades – Christoph Sauter und Roberto Trivella – äusserst kritisch zum Verhalten der Bauherrin St. Moritz Bäder AG geäussert hatten, doppelt nun eine Gruppe von fünf St. Moritzer Architekten nach.

In einem offenen Brief an die Gemeinde und die Bauherrschaft bestätigen die Architekten Robert Obrist, Arnd Küchel, Hans-Jörg Ruch, Roberto Albasini und Kurt Döbeli im Wesentlichen die von Sauter und Trivella geäusserte Kritik: Falls die Bäder AG den Bau in eigener Kompetenz realisiere, werde dieser weder gestalterisch noch bautechnisch den von der Gemeinde mitformulierten Anforderungen entsprechen.

Siegerteam sollte auch realisieren
Letzten März haben sich die Architekten Sauter und Trivella – beide aus St. Moritz – mit ihrer Projektstudie zur Hallenbaderweiterung «Fontana Mauritius» gegen drei Mitbewerber durchsetzen können. Die Jury, welcher neben je zwei Vertretern der Gemeinde und der Bäder AG auch der Präsident des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereines SIA, Daniel Kündig, angehörte, zeigte sich vom Siegerprojekt sehr ange-



Hallenbad bleibt bis auf weiteres geschlossen: Auch beim vierten Sanierungsversuch des Hallenbades St. Moritz läuft gar nichts rund. Bild Jara Uhrcek

tan. Sie empfahl der Bauherrin eindringlich, für die Weiterentwicklung und Realisierung des Projekts das gesamte Team rund um Sauter und Trivella zu berücksichtigen. «Alle Parteien gaben sich darauf schliesslich auch die Hand», erinnert sich Kündig im Gespräch mit der «Südostschweiz».

Beim Handschlag ist es aber geblieben. Sauter und Trivella wurden von der Bäder AG nur für die Realisierung eines kleinen Teilauftrages angefragt und haben mittlerweile nicht einmal mehr diesen. «Hier wird nicht nur ein qualitatives Verfahren mit Füßen getreten, sondern auch die beteiligten Berufskollegen», kritisiert Kündig. Anstatt wie im März angekündigt

schon im Mai mit der Sanierung zu beginnen, versucht sich die Bäder AG noch immer an einer Redimensionierung der «Fontana Mauritius».

Budget für Gewünschtes zu klein
«Die Wettbewerbsjury hat die Bauherrin von Anfang an darauf hingewiesen, dass das vorgesehene Budget von 13,4 Millionen Franken zu klein für das gewünschte Raumprogramm sei», sagt Jurypräsident Kündig. Man habe der Bauherrin zu vermitteln versucht, dass «Fontana Mauritius» eine höhere Wertschöpfung erzeugen werde als angenommen und daher auch eine Erhöhung des Budgets rechtfertige. Offenbar sei der Appell ungehört verhallt, so Kündig. «Die Bäder AG

hat bis jetzt weder die Kompetenz noch die Glaubwürdigkeit gezeigt, die ein Projekt von solcher öffentlicher und touristischer Bedeutung verlangt.» Offenbar orientiere sich die Bauherrin allein an betriebswirtschaftlichen Kriterien.

Urs Nater, Verwaltungsratsdelegierter der Bäder AG, war für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Auch Gemeindevorstand Hans-Rudolf Schaffner, als Gemeindevertreter ebenfalls dem Verwaltungsrat angehörend, konnte sich aus Zeitmangel nicht zu den Vorwürfen äussern. Die Gemeinde sei in intensiven Verhandlungen mit der Bauherrin und werde den Gemeinderat am 5. Dezember über die Resultate orientieren.